

Ein Vierteljahrhundert LMBV

Rückblick und Ausblick





Bernd Sablotny

*Sprecher der
Geschäftsführung der LMBV*



Dr. Hans-Dieter Meyer

*Kaufmännischer
Geschäftsführer der LMBV*

Zukunft braucht Herkunft

Im September 2020 begeht die LMBV den 25. Jahrestag ihrer Gründung. Das Unternehmen hat seinen „Geburts-tag“ bei guter Verfassung erreicht, jedoch konnten nicht alle geplanten öffentlichen Würdigungen auf Grund der anhaltenden Corona-Pandemie wie vorgesehen stattfinden. Dennoch wollen wir gemeinsam die Chance nutzen, auf die vergangenen Jahre chronologisch auf einige Meilensteine zurückzuschauen und auch den Blick in die Zukunft zu richten. Die LMBV hat einen umfangreichen Aufgabenkatalog Anfang der 90er Jahre in das Stammbuch der Bergbausanierung geschrieben bekommen. Davon wurde bereits Wichtiges erledigt, vieles bleibt noch zu tun. Uns alle eint der Gedanke, sichere Bergbaufolgeland-

schaften und verwahrte Grubenbaue für die Menschen in den Regionen zu hinterlassen sowie neue Perspektiven zu ermöglichen. Unseren Finanziers und unserem Gesellschafter ist es zu verdanken, dass sie der LMBV das Vertrauen für die künftigen Herausforderungen geben und den dafür passenden Rahmen auch mit den kommenden Verwaltungsabkommen abstecken werden.

Das bisher Geschaffene war nur dank einer stets motivierten „Mannschaft“ möglich. Ganz wichtig für die kommenden Herausforderungen wird es sein, ein Bewusstsein für die bergmännischen Erfahrungen und Traditionen zu erhalten. „Denn Zukunft braucht Herkunft“, wie schon häufig richtig betont wurde. Dabei geht es darum, die Aufgaben mit dem jeweiligen Stand der Technik bestmöglich zu erledigen sowie die modernen Methoden der heutigen Zeit mit den positiven Erfahrungen der Mitarbeiter zu verbinden. Die engagierte Belegschaft der LMBV und die fleißigen Mitarbeiter der vielen auftragnehmenden Firmen der Bergbausanierung bleiben dabei das Rückgrat und die Garanten für den weiteren Erfolg der LMBV in dem sich bereits seit Jahren vollziehenden Strukturwandel. Lassen Sie es uns gemeinsam anpacken!

Glückauf!

Bernd Sablotny

Dr. Hans-Dieter Meyer



Dr. Uwe Steinhuber

Pressesprecher der LMBV

Zu dieser Ausgabe

Am 1. September 2020 jährte sich das 25-jährige Bestehen der LMBV. Eine wechselhafte Zeit liegt hinter uns. Jeder Mitarbeiterjahrgang wurde durch unterschiedliche Ereignisse geprägt. Seit über 20 Jahren erläutere ich im Gespräch mit Medienvertretern die vielfältigen

Aufgaben der LMBV. In den Anfangsjahren beherrschten noch Abriss, Betriebseinstellungen und Auslaufphasen die Themen. Mittlerweile sind es die, durch die Bergbausanierung geschaffenen, sichtbaren und nachhaltigen Ergebnisse des Wandels in den Regionen, auf die man auch stolz sein kann. Nicht alle Geschichten können erzählt werden. Ausgehend von Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern, die seit 25 Jahren in der LMBV arbeiten, soll in dieser Jubiläumsausgabe jedoch in Fünf-Jahres-Schritten mit Interviews und einer kurzen Chronik ein Einblick in die vielfältigen Aufgaben der LMBV gegeben werden: von ihrer Gründung 1995 über die ungewisse Zeit der 2000er bis heute. Wir wollen jedoch nicht nur zurückschauen. Ich wünsche mir für die Zukunft in den Regionen noch mehr Verständnis und Akzeptanz für die Rolle der LMBV. Mitunter wird diese mit unrealistischen Erwartungshaltungen überfrachtet. Dabei kann die LMBV nur klar beschriebene Lösungsansätze verfolgen, welche die Finanziers mittragen. Dabei bleibt für uns der Rückhalt von Bund und Braunkohleregionen weiter wichtig.

Glückauf!

Dr. Uwe Steinhuber

25
JAHRE
DABEI



Jörg Schlenstedt
Fachreferent

Worauf sind Sie als LMBV-Mitarbeiter stolz?

Als Förster und Rekultivierer begeistere ich mich, dass nahezu 6.000 verschiedene Tier-, Pflanzen- und Pilzarten, viele davon hochspezialisiert und in Deutschland selten, auf unseren ehemaligen Kippen und in den Bergbaufolgeböden leben. Auf Flächen die vor 25 Jahren als Mondlandschaften und ökologische Katastrophe galten. Heute sind die ehemaligen Tagebaue nicht nur deutschlandweit beachtete Tourismusziele, sondern auch wichtige Hotspots der Biodiversität. Dass man einen solchen Wandel schaffen kann, finde ich großartig.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der LMBV?

Weltweit stößt das Wissen und Können der LMBV auf großes Interesse. Projekte in China, Vietnam, Mongolei, Serbien, Polen und weiteren Ländern zeigen, dass wir es auch erfolgreich international anwenden können. Ich wünsche mir daher, dass die LMBV sich auch zukünftig sichtbar im nationalen und internationalen Know-how-Austausch einbringt.

5
JAHRE
DABEI



Kai Lehmann
Fachbearbeiter

Was ist Ihre Aufgabe bei der LMBV?

Ich arbeite am Standort Leipzig als Fachbearbeiter im Sanierungscontrolling Mitteldeutschland (VM50). Dort bin ich, neben der Prüfung von Bedarfsanforderungen auch zuständig für die Erstellung von Analysen, Berichten und Vorschlägen. Weiterhin ist die Erarbeitung von Sachberichten, Prüfung von Teilobjektnachweisen auf Plausibilität und die Bearbeitung von Prüfanfragen der Bund-Länder-Geschäftsstelle ein wichtiger Schwerpunkt meiner Arbeit.

Was war das prägendste Erlebnis in dieser Zeit, bzw. was war die größte Herausforderung?

Es gab nicht das eine prägende Erlebnis. Vielmehr war ich einerseits beeindruckt von dem Umfang der Sanierungsmaßnahmen, die die LMBV gegenwärtig durchführt und auch schon erfolgreich umgesetzt hat. Andererseits war ich überrascht, mit wie vielen Restriktionen, ob Naturschutz- und bergrechtlich, liegenschaftsseitig oder zuwendungs- und vergaberechtlich, die LMBV die Sanierungsmaßnahmen durchführen muss. Diese Gegebenheiten sind vielen Außenstehenden meist nicht bewusst und erklären dann natürlich die teilweise lange Sanierungsdauer einiger Projekte.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der LMBV?

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass man langfristig die bereits bestehenden und gut funktionierenden Strukturen sowie das Sanierungstechnische Know-how der LMBV im Prozess des Strukturwandels in den Braunkohlerevieren aktiv nutzt, um Synergieeffekte zu erzielen.

10
JAHRE
DABEI



Rüdiger Szobries
Unternehmerkontrolleur

Was machen Sie bei der LMBV?

Seit 23.08.2010 bin ich als Unternehmerkontrolleur für die Reviere Nachterstedt und Wulfersdorf im Einsatz.

Was war die größte Herausforderung in dieser Zeit?

Die Suche nach den Vermissten in Nachterstedt war die emotional größte Herausforderung.

Was wünschen Sie sich für die LMBV?

Ich wünsche mir, dass ich noch lange für die LMBV arbeiten kann und die Finanzierung der Sanierungsarbeiten langfristig gesichert ist.

MEILENSTEINE

10.01.1994
Eintragung der MBV ins Handelsregister

13.06.1994
Eintragung der LBV ins Handelsregister

01.09.1995
Wirksamkeit der Eingliederung und Verschmelzung von MBV und LBV auf LMBV

1995
Beginn der Flutung der Grube Volkenroda/Pöthlen mit salzhaltigen Sickerwässern der Kalihalde

14.12.1995
Stadtgründung von Ferropolis am ehemaligen Tagebau Golpa-Nord gemeinsam mit dem sachsen-anhaltinischen Wirtschaftsminister Klaus Schucht

1995



5
JAHRE
DABEI

Petra Fuchs

Bereichsleitersekretärin

Petra Fuchs arbeitet seit 5 Jahren für die LMBV, sie hat ihr Aufgabenfeld klar vor Augen und beschreibt dies so:

Neben meinen Routinearbeiten im Sekretariat, ist für mich das Wichtigste den Rücken meines Chefs frei zu halten und ihm loyal gegenüber zu sein. Dazu zählen auch organisatorische Vorarbeiten und ein gewisses Feingefühl, welche Arbeiten ich im Vorfeld schon vorausschauend für ihn erledigen kann. Als Sekretärin sehe ich mich als Dienstleisterin. Mein Anspruch dabei ist es, zu 150 Prozent meine Aufgaben zu erledigen. Ich glaube, die persönliche Einstellung zählt, auf die es in meinem Beruf ankommt.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die LMBV?

Erst einmal Gratulation – 25 Jahre LMBV! Herzlichen Glückwunsch zum Geleisteten und viel Erfolg für die anstehenden Arbeiten jetzt und im nächsten Verwaltungsabkommen. Die Aufgaben werden nicht leichter. Ich denke schon, dass große Herausforderungen auf uns zukommen werden. Aber daran wächst man ja bekanntlich. Dafür wünsche ich mir, dass wir als LMBV auch für die nächsten 25 Jahre an einem Strang ziehen und dass wir nach Corona, wenn man das so sagen kann, nicht symbolisch weiter auf Abstand arbeiten, sondern alle miteinander arbeiten und hinter dem Unternehmen stehen. Mein Motto lautet: allein bin ich stark, gemeinsam sind wir unschlagbar.



15
JAHRE
DABEI

Jens Krische

Fachreferent Planungs koordinierung Lausitz

Jens Krische arbeitet seit 15 Jahren bei der LMBV, aber eigentlich ist er schon viel länger Bergmann:

Ich stamme aus einer Bergmannsfamilie, die eng mit dem Tagebau Berzdorf verbunden ist. Mein Großvater war Hauer, mein Vater zuletzt Planungschef und ich habe dort Instandhaltungsmechaniker für Tagebaugroßgeräte gelernt und bin nach der

Wende in der Sanierung gelandet. Da aber 2004 hier gekündigt werden musste, gibt es sozusagen einen Bruch in meiner „Bergmannbiographie“ und mit der Wiederankunft 2005 zähle ich nun 15 Jahre LMBV-Betriebszugehörigkeit. Bergmann bin ich aber 38 Jahre!

Was reizt Sie an Ihrer Arbeit, und welche Herausforderungen gibt es?

Ich versuche immer wieder, mich zu erden trotz aller Anforderungen und Schwierigkeiten letztlich „die Sache“ im Blick zu behalten. Mir gefällt, dass ich mein gesammeltes Wissen anwenden kann und hier vielschichtige menschliche und fachliche Kompetenzen gewachsen sind, die ich gern auch an andere weitergebe. In der Planungs koordinierung muss man viele Informationen bündeln und anwenden, das ist interessant und mir ist es dabei wichtig, die Leute hier und auch außen mitzunehmen, wie man so sagt.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der LMBV?

Dass wir gut an unserer Sache, der Bergbausanierung, weiterarbeiten können und in Zeiten, wo die Braunkohle – ob heute oder früher – keine gute Lobby hat, darzustellen, dass wir mit dem Gewesenen vernünftig umgehen müssen. Als mein Opa in der Kohle war, waren nicht Zerstörung und Profitgier Antrieb der Leute, sondern ein Dach überm Kopf, Strom und Licht zu haben.

Wenn diese Zeit nicht gewesen wäre, stünden wir heute nicht da, wo wir sind. Ich wünsche mir, dass wir alle das Gewesene betrachten und uns am Entstandenen erfreuen. Die Regionen, für die wir zuständig sind, haben es verdient, dass wir etwas Gutes und Bleibendes hinterlassen, da braucht es auch Bewusstsein für Tradition.

2000

01.06.2000

Freigabe des Cospudener Sees nach Erreichung des Zielwasserstandes von 111 Mio. m³

11.09.2000

Verschmelzung der Treuhand-Nachfolgerin Beteiligungs-Management-Gesellschaft Berlin mbH (BMGB) auf die LMBV

09.06.2000

Eröffnung des Pegelturms im Großen Goitzschesee

14.09.2000

Inbetriebnahme der LMBV-Flutungszentrale in Brieske

25
JAHRE
DABEI**Ulla-Britta Düchting**Abteilungsleiterin
Stab Kali-Spat-Erz**Woran erinnern Sie sich gern?**

Von meinen 25 Dienstjahren habe ich fast 20 Jahre in der GVV, dem heutigen Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz, als Juristin die Verwahrung und Verwertung des ehemaligen Untertagebergbaus und seiner Hinterlassenschaften begleitet. Ich denke gern daran, dass ich mit meinem Fachwissen und meiner Denkweise einerseits die „technischen“ Prozesse, andererseits die Privatisierung ganzer Bergwerke, oder wesentlicher Teile davon, kreativ mitgestalten konnte.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft in der LMBV?

Ich wünsche mir, dass ich die auch nach 25 Jahren immer noch vielgestaltigen, interessanten und herausfordernden Aufgaben im Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz als Abteilungsleiterin Stab gemeinsam mit meinem Team begleiten und so einen Beitrag zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit und des Umweltschutzes leisten kann.

25
JAHRE
DABEI**Jacqueline Höding**

Sekretärin des Geschäftsführers

Was hat sich Ihnen in 25 Dienstjahren eingeprägt, woran erinnern Sie sich besonders?

Ganz ehrlich: Mein Einstellungsgespräch. Ich kam von der Treuhand und wechselte hierher. Herr Geisler von der Personalabteilung damals setzte sich ruhig vor mich und erklärte, dass ich mich nicht für länger einrichten soll, dass das Unternehmen demnächst in die Lausitz

zieht und dass wir Berliner, ich bin ja eine Berliner Schnauze, da bestimmt nicht mitziehen werden. Und dieses Jahr sind es 25 Jahre, seit 2002 bin ich Sekretärin der Geschäftsführung, das ist schon irre und daran erinnere ich mich doch oft.

Worauf sind Sie als LMBV-Mitarbeiterin stolz, und was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Mich macht es schon stolz, wenn ich hier aus Berlin kommend durch die Region fahre, was alles geschaffen wurde. Ich denke dann immer: Ja, das sind wir, das ist dadurch entstanden, dass es die LMBV gibt und wir arbeiten da an einer guten Sache. Letztlich wünsche ich mir aber für die nächsten Jahre wieder ein größeres Verständnis dafür, was wir eigentlich sind. Nämlich ein Bergbauunternehmen, das etwas schaffen will. Da ist es wichtig, dass man nicht nur auf seinen eigenen kleinen Vorteil schaut, sondern auf das Verbindende, das Bereichsübergreifende, das Kollegiale. Wenn das nicht über die Jahre gelebt worden wäre, säße ich heute wohl nicht hier.

10
JAHRE
DABEI**René Lange**

Zentrales Grubenwassermanagement Sachsen-Anhalt

Was war bisher Ihr prägendstes Erlebnis?

Zum einen war dies die Übernahme der Grubenwasserreinigungsanlage Uhlenbachtal ab dem 1. Januar 2013, die bis dahin durch ein betriebsfremdes Unternehmen lief. Das war eine herausfordernde Zeit, technisch und personell. Auch die aktive Teilnahme beim Spülversatz Elbingerode ist prägend für mich.

Worauf sind Sie stolz?

Ich mag an meiner Arbeit, dass sie sehr abwechslungsreich, sehr vielseitig ist. Das ist nicht vergleichbar mit einem Job in der Produktion. Hier in Elbingerode beispielsweise, arbeite ich in einem geschichtsträchtigen, ehrwürdigen Bergwerk. Das ist schon etwas Besonderes.

In diesem Jahr mit der Flutung begonnen:

- Blunoer Südsee (ehem. Tgb. Spreetal)
- Sedlitzer See (ehem. Tgb. Sedlitz)

11. bis 13.09.2005

In Berlin findet der erste Internationale Sanierungskongress ISC statt, organisiert von der LMBV mit Partnern und 240 Gästen aus 18 Ländern

2005**14.02.2005**

Beendigung der Flutung des Seelhausener Sees

16.07.2005

Dreiweiberner See zum Baden freigegeben

25
JAHRE
DABEI



Grit Uhlig
Sanierungsbereichsleiterin

Woran erinnern Sie sich gern? Worauf sind Sie als LMBV-Mitarbeiterin stolz?

Seit 2003 bin ich als Sanierungsbereichsleiterin zunächst für den sachsen-anhaltinischen Raum, später auch noch für das Gebiet von Westsachsen / Thüringen zuständig. In diesem Zeitraum gab es viele Sachverhalte, Erlebnisse, Ereignisse auf die ich als LMBV-Mitarbeiterin stolz sein kann und bin.

Hervorheben möchte ich hier unserer Agieren bei den Hochwasserereignissen von 2002 und 2013 sowie unser Zeitmanagement bei der Einweihung des Hochwasserentlassungsbauwerkes Zitschen im Mai 2013. Allein nur vier Wochen später konnten durch die gezielte Einleitung von Wässern in den Zwenkauer See über das genannte Bauwerk Schäden insbesondere in den Städten Leipzig und Halle minimiert werden.

Was war Ihr prägendstes Erlebnis bei der LMBV?

Das Böschungsereignis vom 18.07.2009 in Nachterstedt in der Dimension und leider mit drei Toten und die damit verbundenen Erfahrungen, Kontakte, Erlebnisse mit den Betroffenen, Helfern, Behörden und Finanziers war und bleibt mein prägendstes Erlebnis bei der LMBV.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der LMBV?

Ich wünsche mir für die Zukunft der LMBV, dass der Geist eines Bergbaubetriebes, der zu einem hohen Anteil von Kameradschaftlichkeit und füreinander eintreten geprägt ist, im Unternehmen weiterhin gelebt wird und noch recht lange erhalten bleibt.

10
JAHRE
DABEI



Marius Schlösser
Fachgebietsbearbeiter Projektgruppe Gewässergüte Fließgewässer Lausitz (PGGFL)

Marius Schlösser arbeitet seit zehn Jahren in der LMBV, zuerst in der Planung und seit Juli 2017 in der PGGFL. Seine Arbeit beschreibt er wie folgt:

Meine Arbeit ist die Umsetzung des Barriersystems zum Schutz des Spreewaldes vor

einer Verockerung durch die Spree im Nordraum. Ich begleite die Maßnahmen von der Planung an und betreue auch deren Umsetzung.

Was macht die Arbeit bei der LMBV zu etwas Besonderem?

Die LMBV hat ein Alleinstellungsmerkmal. Diese Arbeit gibt es sonst nirgendwo. Schließlich arbeiten wir auf der größten Landschaftsbaustelle. Es ist einzigartig. Dazu kommt die Fülle an verschiedenen Tätigkeiten: Wir planen, bauen, betreiben, zusätzlich der Kontakt zu den Behörden, Ingenieurbüros und ausführenden Baufirmen. Das ist einfach vielfältig.

Auf welche Ergebnisse sind Sie stolz? Was sind Ihre Ziele für Ihre künftige Tätigkeit?

Natürlich ist das Ziel, die Spree sauber zu bekommen und den Spreewald weiterhin zu schützen. Das ist eine sehr große Aufgabe, die auch sehr kostenintensiv ist, vor allem die Vorsperre Bülow. Das darf man nicht unterschätzen. Und der Druck von außen ist hoch. Es ist genügend zu tun. Dabei ist die Prioritätensetzung wichtig. Stolz bin ich darauf, wie schnell wir die Projektträgerschaft der LMBV an der Vorsperre Bülow organisierten und das gegen einige Widerstände.

Aber letztlich ist es jede kleine Maßnahme, denn jede zählt für eine saubere Spree. Und natürlich blickt man auch mit Stolz auf die bisherigen Ergebnisse, denn die IST-Situation ist ja positiv. Die Projektgruppe ist erfolgreich. Und all dies konnten wir nur als Team erreichen. Damit meine ich nicht nur unsere sechsköpfige Gruppe, sondern alle Beteiligten.

2010

26.05.2010
Inbetriebnahme der Fisch-
aufstiegsanlage am Auslauf
des Muldestausees

01. bis 03.09.2010
Zweiter Internationaler
Sanierungskongress ISC
der LMBV in Dresden

15.07.2010
Erster Spatenstich für den Bau-
schnitt 1 des Überleiters 11/Ilse-Kanal
vom Sedlitzer zum Großräschener See

02.09.2010
Feier in Dresden:
20 Jahre Braunkohlesanierung
und 15 Jahre LMBV



5
JAHRE
DABEI

Sebastian Tugendheim
Arbeitsgruppenleiter bei KSE

Was machen Sie bei der LMBV?

Seit 2015 arbeite ich im Zentrales Grubenwassermanagement (ZGWM) am Standort Elbingerode als Fachgebietsbearbeiter. Drei Jahre später erfolgte die Übernahme der Arbeitsgruppenleiter-Stelle im ZGWM. Von Beginn an konnte ich als Mitglied der Grubenwehr im Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz mitwirken.

Was war Ihr prägendstes Erlebnis?

Hierfür sehe ich die untertägige Demontage sowie Transporte mit anschließender Montage von funktionsfähigen und teils denkmalgeschützten Bergbaugeräten aus der Produktionszeit der Schwefelkiesgrube in Elbingerode.

Wie sehen Sie die Zukunft der LMBV?

Mit den gewonnenen Kenntnissen und Erfahrungen die Regionen der drei Sanierungsbereiche weiterhin gemeinsam prägen, sowie die Aufgaben an den Standorten des ZGWM's mit meinen Kollegen erfolgreich bewältigen.



10
JAHRE
DABEI

Katja Lehmann
Revierförsterin

Wie beschreiben Sie Ihre Arbeit bei der LMBV?

Ich bin für die Planung und Gestaltung künftiger Waldbilder zuständig. Aber es ist ein vielfältiges Aufgabenfeld. Ich bekomme Einblicke in, von meiner Forstausbildung aus gesehen, ganz fachfremde Bereiche, zum Beispiel die Geotechnik, Wasserwirtschaft oder Markscheiderei. Dabei bleibt man geistig nicht stehen. Es gibt immer die Möglichkeit sich neues Wissen herauszuziehen, wenn man nachfragt. An meiner Arbeit schätze ich auch die Selbstständigkeit, die ich aufgrund der gesamten Begleitung der Rekultivierungsprojekte von der Planung über die Durchführung bis zur Abnahme habe.

Was war Ihr prägendstes Erlebnis bei der LMBV?

Das war ein Ereignis ganz am Anfang meiner Zeit bei der LMBV. Im Eigenjagdbezirk „Tagebau Klettwitz“, dem Jagdgebiet für das ich zuständig bin, hatte jemand Stacheldraht gezogen. Das war 2011. Dazu gab es eine richtige Kriminaluntersuchung mit Spurensicherung vor Ort, Speichelproben und Verhören. Da dachte ich: Wo bin ich denn hier gelandet? In dem Moment war das wirklich nicht lustig. Die Kriminalpolizei ermittelte gegen Unbekannt wegen gefährlicher Körperverletzung. Den Täter oder die Täterin hat man nie gefasst.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation (Jenny Findeisen, Claudia Hermann, Kathleen Hofmann-Mitzschke, Saskia Schimann), agreement Werbeagentur GmbH

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH, Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

Druck: Das Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

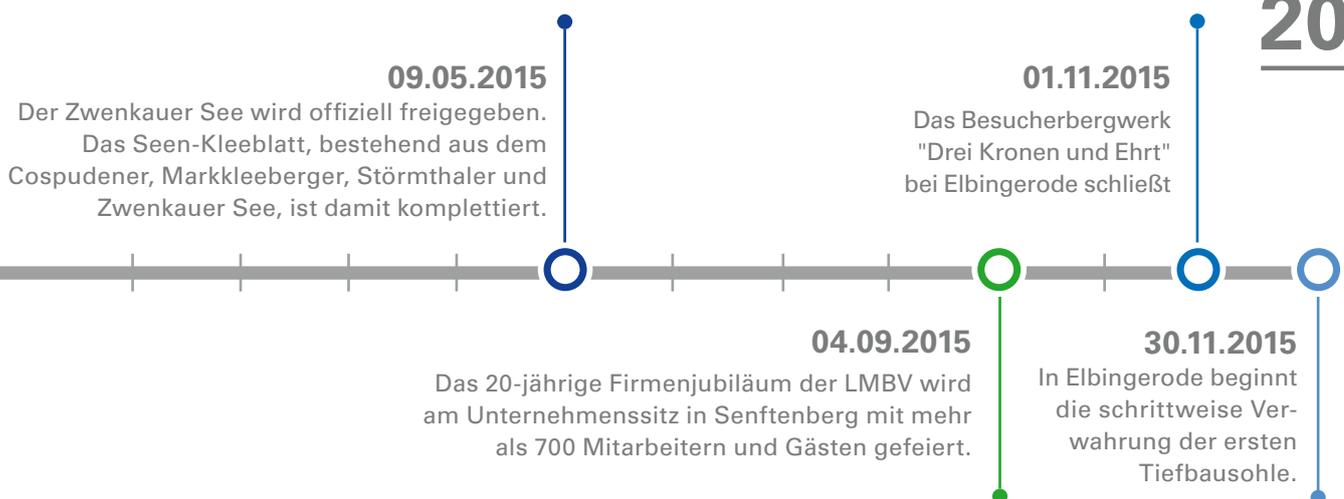
Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: LMBV, Steffen Rasche

Titel: Die Mitarbeiter der LMBV beim Arbeitertag in Sondershausen (Foto: Peter Radke)

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt.

Die nächste Ausgabe Nr. 6 erscheint voraussichtlich im Dezember 2020.





Alles kommt vom Bergwerk her

Olaf Gunder

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der LMBV

Mit der Gründung der LMBV wurde immer wieder die Endlichkeit der Aufgaben in den Vordergrund gestellt. Nun können wir auf ein Vierteljahrhundert blicken und gemeinsam stolz auf das bisher Erreichte sein. Standen in den Anfangsjahren Fragen der Stilllegungen, der Tarifbindung und des sozialverträglichen Personalabbaus für die Mitbestimmungsseite und die uns begleitende Industriegewerkschaft Bergbau Chemie Energie im Mittelpunkt, so sind heute Fragen des Arbeitszeitregimes, der Work-Life-Balance, der Personalrekrutierung oder des Datenschutzes stärker im Fokus.

All die Meilensteine der Bergbausanierung wären ohne die Mitarbeiterschaft, die faire und kompromissbereite Zusammenarbeit zwischen den Arbeitnehmervertretern und der Arbeitgeberseite sowie den Partnern der LMBV nicht zu erreichen gewesen. Kamen anfänglich noch ein Großteil der Mitarbeiter der LMBV aus den Bergwerks- und

Tagebauunternehmen, so sind heute viele Kolleginnen und Kollegen ohne diesen bergbaulichen Hintergrund für das Unternehmen tätig. Die Aufgaben in der „Braunkohlesanierung“ haben sich stark gewandelt, vom „Bergmann“ zum „Seenmacher“. Trotz des sichtbaren Wandels der Bergbaufolgelandschaften liegen noch erhebliche Aufgaben vor uns. Dies betrifft insbesondere die geotechnische Sicherung der Innenkippen, Aufgaben des Monitorings und der Nachsorge sowie der Gewässergüte und die Herstellung eines sich weitestgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes. Dennoch schweißen die bergmännischen Traditionen alle Mitarbeiter auch heute noch zusammen, da „alles vom Bergwerk her kommt“. Mögen die kommenden Verwaltungsabkommen zur Braunkohlesanierung, sowie die Aufgaben im Kali-, Spat- und Erzbergbau durch die LMBV-Mitarbeiter und Partner auch in Zukunft stets mit guten Inhalten und Leben erfüllt werden. Diesen Herausforderungen wird sich die gesamte Belegschaft engagiert stellen. Dabei ist ein Blick zurück oft hilfreich, um das Kommando zu meistern.

Glückauf!

Olaf Gunder

NEUE MITARBEITER – Willkommen bei der LMBV



Lisa Wildemann
*Stab Sanierung
Lausitz*



Dirk Alker
*Planung Mitte
Lausitz*



Mathias Matz
*Projektmanagement
Lausitz*



Per Lichtenberger
*Projektmanagement
Lausitz*



Michael Klemm
*Projektmanagement
Mitteldeutschland*

01.01.2020

Bernd Sablotny wird neuer Technischer Geschäftsführer (Sprecher der Geschäftsführung ab 07.02.2020)

02.01.2020

Beginn der Erdbauarbeiten im ehemaligen Tagebau Wulfersdorf

03.06.2020

Beginn der Konditionierung des Sedlitzer Sees und Bau des Sanierungsstützpunktes für die „Klara“

30.06.2020

Baubeginn Wasserbehandlungsanlage Plessa

09.09.2020

25-jähriges Jubiläum der LMBV

2020